

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 122 (1995-1996)
Heft: 11

Artikel: Heil Dir Helvetia!
Autor: Escher, Sandra / Eder, Franz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-601075>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

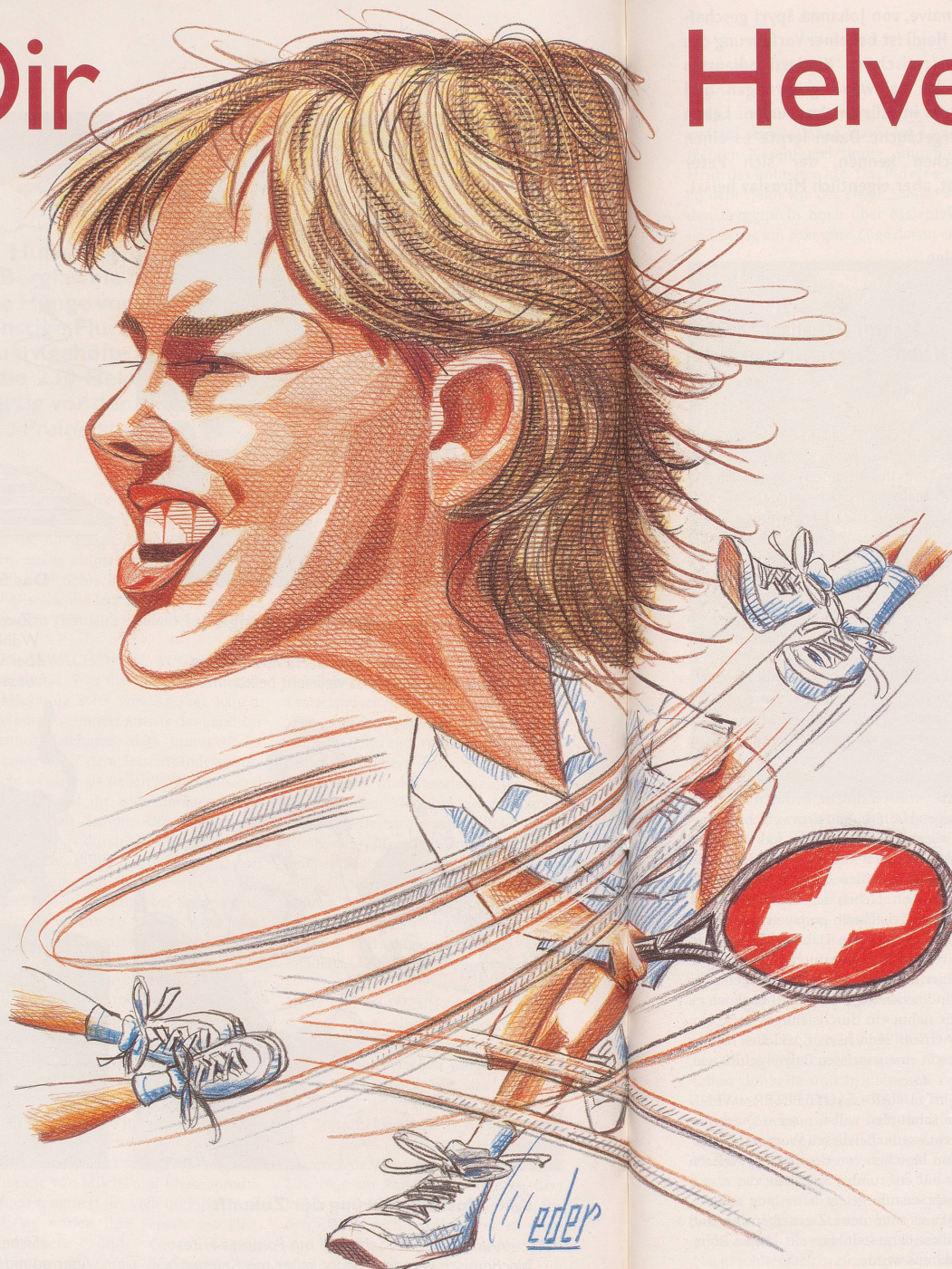
Heil Dir

Alle suchen den Aufschwung, dabei hat er sich durch die Hintertüre hereingeschlichen. Schweizer Sportler und Wissenschaftler machen Furore!

VON SANDRA ESCHER (TEXT)
UND FRANZ EDER (ILLUSTRATION)

Trotz Judenvermögen und Nazi-gold auf Schweizer Banken, trotz schmelzendem Permafrost und krebserdem Tourismus, trotz Konsumflaute und gescheiterten bilateralen Verhandlungen, sind wir Schweizer wieder im Kommen: *Jetzt sind wir wieder wer*, titelte das Blatt mit den grössten Lettern und dem tollsten Käfer diesen Sommer und läutete wortgewandt das Ansteigen der helvetischen Erfolgskurve ein.

LORBEERKRANZGESCHMÜCKT UND medaillenbehangen kehrten gutschweizerische Durchschnittsmenschen als sagenumwobene atlantische Heldinnen und Helden aus dem Land, in dem Träume wahr werden, zurück. *Donghua Li*, *Gebrüder Gier* und *Xeno Müller* sei es gedankt, wissen wir nun alle wieder, wie



Helvetia!

schön die helvetische Morgenröte tönen kann, vor allem dann, wenn die *Molgenlöte lot* ist oder der *cheerful* weinende Medaillengewinner mit amerikanischem Akzent mitschluchzt.

WIE JUBELTE DOCH DAS HERZ DES rechtschaffenen, *Schweizer Demokraten* wählenden Schweizers, als die Fussball-Nationalmannschaft mit *Massimo Lombardo*, *Ciri Sforza* und *Murat Yakin* in Helsinki diese nordischen Fussball-Barbaren mit 3:2 bezwangen. Ausländer sind schliesslich auch nur Menschen, vor allem dann, wenn sie unserem Land zu Ruhm und Ehre verhelfen.

Selbst *Bernhard Hess*, der engagierte Zentralsekretär der Partei mit dem Herz am rechten Fleck, kann sich mit der Multikulti-Kicker-Elf anfreunden, seitdem er gehört hat, dass sie alle nicht nur Ja zu unserem Land sagen, sondern auch Ja zu unserem Psalm. Heil Dir Helvetia! Vergessen ist die Schande von Baku, als der fussballerisch absolut unterentwickelte Feind im Osten unsere weltmeisterschaftstauglichen Kicker zu Fall brachte. Wir sind eben wieder wer.

INTEGRE, URWÜCHSIGE SCHWEIZER Buben und Mädchen traten diesen Herbst auch noch den Beweis an, dass unser standhaftes Land weder EU, NATO, noch sonstige Bündnisse braucht. 60 Jahre nach Spanienkämpfer *Hans Hutter* zeigte unser *Zulle-National* im Land der Torros, was für Kampfsäure wir Schweizer noch immer sind. Er und der *Rominger Tony* trieben uns kurz darauf noch einmal die Tränen der Rührung in die Augen, als sie – zwar auf Tessiner Boden, aber immerhin in heimischen Gefilden – auf das radweltmeisterschaftliche Podest steigen konnten.

Und auch den Franzosen haben wir es gezeigt. Ausgerechnet einer Appenzellerin war es vergönnt, der Grand Nation eine der schmerzlichsten Niederlagen seit Murten und Grandson zuzufügen. Wenn die alten Eidgenossen hoch zu Stahlross in die Schlachten gezogen wären, hätten sie *Barbara Heeb* bestimmt als helvetisches Pendant zu *Jeanne d'Arc* an ihre Spitze gewählt.

JETZT NOCH UNSER WIRBELWIND aus dem Rheintal. 16 Jahr, *blondes Haar*, eilt Tennisderwisch *Martina Hingis* von Court zu Court, gewinnt Preisgeld um Preisgeld und schafft es, selbst den Langzeitarbeitslosen und Friscentlassenen dank ihrem gewinnenden Lächeln, dem glänzenden Porsche in der Garage und dem frisch gestriegelten Pferd im Stall, das Gefühl zu vermitteln, dass es sich lohnt, Schweizer zu sein.

Ihre tschechischen Wurzeln werden am Stammtisch glatt übersehen, denn mit einer derart dämlichen Frisur (*gem. Rechtschreibreform neu für damenhaft*) kann nun wirklich nur ein Schweizer Mädchen vom Hochglanz-Titel der *Schweizer Illustrierten* lächeln. Aber schliesslich beginnt der Aufschwung nicht auf dem Kopf, sondern im Kopf, sagen die schlagwortkräftigen Werber.

DARUM SEI ROLF M. ZINKERNAGELS Nobelpreis auch noch an die lange Liste der urschweizerischen Glanzleistungen angefügt. Dass der Professor eigentlich Amerikaner ist, können wir ihm verzeihen, denn die Amis trugen im heissen Atlanta schliesslich massgeblich zum eidgenössischen Aufschwung bei.

Damit unser Land nicht nur im Sport, sondern auch bei Tierversuchen, Genmanipulationen und anderen wissenschaftlichen Heldentaten trotz Budgetkürzungen auch in Zukunft mithalten kann, haben sich die Bundesräte *Kaspar Villiger* und *Adolf Ogi*, der *Schweizerische Nationalfonds*, die Chemische Industrie und das *Nationale Komitee für Elitesport* etwas ganz besonderes einfallen lassen: Für unsere Schweizer Sporthelden wird eine Steueramnestie verfügt, damit sie aus Monaco wieder in die Schweiz kommen. Und den ausländischen Sportlern werden die Steuern sowieso erlassen. Dafür fliesst ein Teil ihrer Preisgelder in die Kassen der Forschungsanstalten, die Sportler wiederum profitieren aus erster Hand von den neusten biotechnischen Errungenschaften. Damit ist sichergestellt, dass es mit uns Schweizern aufwärts geht, ohne dass wir viel dafür tun müssen. Wo sonst kann man den Aufschwung getrost Ausländern und Halbschweizern überlassen?